

**Zeitschrift:** Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl scolastic grischun

**Herausgeber:** Lehrpersonen Graubünden

**Band:** 19 (1959-1960)

**Heft:** 2

**Artikel:** Jahresbericht Pro Juventute 1958/59

**Autor:** E.Brn.

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-356025>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 16.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Künstler von Ruf, so wie für die Texte Schriftsteller und Gelehrte zugezogen wurden, die dem schweizerischen Schrifttum angehören. Wo die Bände von fremden Ländern und Völkern berichten, haben namhafte Fotografen die Früchte ihrer Kamera beigeleutert.

Wenn man sich von der hohen drucktechnischen Qualität der Silva-Bücher überzeugen will, dann braucht man nur den neuesten Band «Flämische Malerei des 17. Jahrhunderts» durchzublättern, der den Kenner der belgischen Malerei begeistern wird. Jedermann weiß, daß es gerade die Maler der flämischen Schule sind, die an die Reproduktionstechnik die höchsten Ansprüche stellen.

#### Jahresbericht Pro Juventute 1958/59

Wem die Frage aufsteigen sollte, ob es nötig sei, im Dezember jeweils Pro-Juventute-Marken und -Karten zu kaufen, der erhält im Jahresbericht eine sehr eindrückliche Antwort. Dieser öffnet den Blick in eine unübersehbare Fülle von Hilfstaten, die den Leser in Staunen, vielleicht sogar in Begeisterung versetzen. Er wird sich davon überzeugen, daß jeder Rappen gut angewandt und Pro Juventute des Vertrauens würdig ist, welches ihr das Schweizervolk entgegenbringt.

Ein ganz besonderes Gewicht erhält die Pro-Juventute-Hilfe durch ihren kulturschaffenden Charakter. Auch wenn sich in vielen Fällen die materielle Hilfeleistung aufdrängt, so ist doch der Endzweck nie in schneller Augenblicksbeseitigung der Not zu suchen, sondern im Aufbau des einzelnen Menschen zu einer ganzen, tüchtigen Persönlichkeit und im Aufbau der Familie zu einer wahren Gemeinschaft. Eine Hilfe dieser Art muß notwendigerweise dem ganzen Volk zugute kommen.

Vielfältigkeit und Mannigfaltigkeit der Leistungen haben ihren Grund in der hohen Zahl von Einzelaufgaben, welche sich innerhalb der großen Arbeitsgebiete «Hilfe für Mutter und Kind», «Hilfe für das Schulkind» und «Hilfe für die Schulentlassenen» stellen, ferner aber auch in der Tatsache, daß alle Aufgaben gleichzeitig 190mal, nämlich in den 190 Bezirkssekretariaten selbstständig, auf verschiedene Weise, den besonderen Verhältnissen angepaßt, gelöst werden. Um genau zu erfahren, was beispielsweise für «Mutter und Kind» – dieser Arbeitsbereich stand im Berichtsjahr im Vordergrund – getan wurde, müßte bei jedem einzelnen Bezirk Nachschau gehalten werden. Wir würden darauf stoßen, daß in einem bestimmten Bezirk eine besonders rege Kurstätigkeit herrschte mit dem Zweck, den Frauen zu helfen, gute, tüchtige Mütter zu werden, die imstande sind, ihren Kindern jenen Lebensraum zu schaffen, der ihnen eine gesunde Entwicklung gewährleistet. Anderswo würden wir von der Eröffnung einer Säuglingsfürsorgestelle hören, wo vielen dankbaren Müttern ihre Sorgen abgenommen werden können. Wieder anderswo würde uns von Mütterferien berichtet, wobei aber nicht zu vergessen wäre, daß in jedem Pro-Juventute-Bezirk auch alle anderen Pro-Juventute-Aufgaben gelöst werden. Man denkt an das Schulkind, wenn es krank oder erholungsbedürftig ist, an das Pflegekind, an das Kind der Landstraße, an die Schulentlassenen, denen durch Berufsberatung und vielleicht auch durch finanzielle Beihilfe der Weg ins Leben geebnet werden muß. Man denkt an das Freizeitproblem, das mit der Verkürzung der Arbeitszeit selbst in ländlichen Gegenden besonders aktuell geworden ist. Wir weisen in diesem Zusammenhang hin auf die Gemeinschaftszentren in Zürich-Riesbach und Zürich-Buchegg, welche eine Kombination von Stadtpark, Robinson-Spielplatz und Freizeithaus darstellen. Pro Juventute hat mit diesen Neuschöpfungen Wesentliches zur Lösung des Freizeitproblems beigetragen.

Eine Freizeitbeschäftigung besonderer Art stellen die Praktikanten- und Praktikantinnenhilfe dar. Indem junge Menschen, Burschen und Mädchen, sich überlasteten Bauern und Bäuerinnen zur Verfügung stellen, helfen sie diesen, daß sie ihre Last leichter tragen können und nicht unter ihr zusammenbrechen müssen. Sie lernen aber auch andere Menschen kennen und verstehen, wodurch ihre sozialen und gemeinschaftlichen Kräfte entwickelt werden. Sie wachsen am inwendigen Menschen.

Pro Juventute mit ihren 190 schaffenden und segenspendenden Bezirkssekretären und ihren rund 4000 ehrenamtlichen Gemeinde- und Spezialmitarbeitern, zu einem Ganzen zusammengefaßt durch das Zentralsekretariat, ist aus dem sozialen und kulturellen Leben der Schweiz nicht mehr wegzudenken, sie verdient den Dank aller.

Dr. E. Brn.